

so wurde doch ein ganz erhebliches Arbeitspensum bewältigt. Ohne in die einzelnen Gesetzeschöpfungen des näheren einzugehen, — es handelt sich in den meisten Fällen um ganz spezielle Fragen und um die Regelung ganz spezieller Verhältnisse, — müssen wir doch die allgemeine, prinzipielle Bedeutung dieser Gesetzeschöpfungen hervorheben. Was die wirtschaftliche Gesetzgebung betrifft, so ist der Grundzug derselben die Beschäftigung der armen und am meisten schutzbedürftigen Klassen, für welche bisher viel zu wenig geschehen ist. Es ist der Hauptcharakterzug der neuen Ära, in welcher wir leben, daß die Gesellschaft zum Bewußtsein jener großen Aufgaben gekommen ist, welche sie den untersten Volksschichten gegenüber zu erfüllen hat. Freilich steckt unsere sozialpolitische Gesetzgebung in dieser Hinsicht noch stark in den Kinderschuhen; während z. B. in Frankreich schon der monumentale Plan in Erwägung gezogen wird, allen „kleinen Existenzen“, welche das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Pension für die Niße ihres Lebens zu sichern, mußte sich Ungarn darauf beschränken, für die am wenigsten geschäftige Feldarbeiterklasse eine bescheidene Altersversicherung ins Leben zu rufen. Aber auch Frankreich ist nicht mit einem Schritt bei der neuesten Etape der sozialpolitischen Gesetzgebung angelangt und jedenfalls ist es nie klarer zu Tage getreten, als bei einigen Gesetzeschöpfungen des gegenwärtigen Jahres, daß Ungarn auch auf diesem Gebiete nicht zurückbleiben will. Auf den anderen Gebieten des staatlichen Lebens bewegte sich die Thätigkeit der Legislatur im alten Geleise. Eine Reihe von Gesetzen, insbesondere die Gesetze über die Verstaatlichung des Veterinärwesens und über die Errichtung von Verwaltungslehrkursen, bezwecken die Vervollkommnung des staatlichen Mechanismus; andere Gesetze, wie z. B. der über die Börsensteuer, suchen Unebenheiten in unserer finanziellen Gesetzgebung auszugleichen, noch andere, wie z. B. der über die Sammlung von Bestellungen, wollen gewisse schreiende Uebelstände, die sich auf Grund der bestehenden Gesetze entwickelt haben, unmöglich machen. Auch an „staatsrechtlichen Debatten“, dieser Spezialität Ungarns, hat es nicht gefehlt. Insbesondere die Debatte über die Geschließung des Thronfolgers hat reichlich Gelegenheit hierzu geboten und die Gelegenheit wurde auch tüchtig benützt. Nach unserem Geschmack waren diese unfruchtbaren Diskussionen keineswegs, es verdient jedoch hervorgehoben zu werden, daß diese Beratungen ein glänzendes Zeugnis davon abgegeben haben, daß die ungarische Regierung einen regen Sinn für die gesetzlich gewährleisteten Rechte Ungarns besitzt.

Man kann, Alles in Allem, mit Befriedigung auf das Jahr zurückblicken, wenn man die politischen Verhältnisse vor Augen hält. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist freilich die Bilanz viel ungünstiger. Daß das neue Jahr in politischer Hinsicht ebenso ruhig, in wirtschaftlicher Hinsicht aber erfreulicher sein möge — das ist der Wunsch, der aus Anlaß des Jahreswechsels aus den Herzen aller Politiker des Landes herauströmt, und diesem Wunsche schließen auch wir uns mit voller Seele an.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 19. Jänner. Soiree des isr. Frauenvereines.
- 2. Feber. Ball der freiwilligen Feuerwehr.
- 9. Feber. Kostümball des Lugoser Frauenvereines.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 16. Jänner.

Die Stadtrepräsentanz hielt am 12. d. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Arpad v. Marsovszky eine außerordentliche Generalversammlung, die folgenden kurzathmigen Verlauf nahm:

Das Verzehrungssteuer-Erträgnis im Jahre 1900 stellt sich gemäß der zur Vorlage gebrachten Schlussrechnung mit 77821 Kr. 20 H. Einnahmen und 51021 Kr. 20 H. Ausgaben, demzufolge der Stadt Lugos ein Reinerträgnis von 26.800 Kronen verblieb. Das diesbezügliche Präliminäre für das Jahr 1901 wurde mit 81850

Kronen Einnahmen und 53800 Kronen Ausgaben festgestellt.

Die Sub-Kommissionen für das Jahr 1901 wurden wie folgt zusammengestellt:

Rechtskommission: Dr. Georg Dobrin, Dr. Moriz Deutsch, Coriolan Bredicean, Dr. Josef Fényes, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Pachomius Moravescu, Dr. Josef Haus, Dr. Stefan Petrovits, Dr. Eugen Partos, Dr. Fidor Pop, Julius Rosenthal.

Finanzkommission: Coriolan Bredicean, Ignaz Deutsch jr., Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Josef Fényes, Johann Horger, Michael Bésán, Israel Löbinger, Georg Popovits, Max Pataty, Julius Rosenthal, Franz Suttäg und Virgil Thomics.

Baukommission: Nikolaus Biriescu, Bernat Deutsch, Johann Güener, Julian Fuculescu, Wilhelm Frior, Leonhard Junker, Jakob Pinkus, Ludwig Popp, Johann Bongráb, Bazul Duta, Moriz Stern, Koloman Schießler.

Sanitätskommission: Dr. Gajo Berger, Nikolaus Biriescu, Bazille Förga, Alexander Maniu, Dr. Philipp Rumanu, Pjódz Németh, Ludwig Popp, Georg Popovics, Max Pataty, Ferdinand Meier, Juon Nuzsi, Ludwig Wertes.

Skontrierung: Coriolan Bredicean, Dr. Georg Dobrin, Dr. Josef Fényes, Dr. Pachomius Moravescu, Georg Popovits, Dr. Fidor Papp, Franz Suttäg, Virgil Thomics, Bazul Zucka.

Hon.-Waisenkusth-Beisitzer: Coriolan Bredicean, Nikolaus Biriescu, Dr. Georg Dobrin, Ign. Deutsch jun., Dr. Josef Fényes, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. August Makay, Georg Popovits, Nikolaus Prostean, Julius Rosenthal und Virgil Thomics.

Feldpolizei: Ignaz S. Deutsch, Jan Ardelean, Juon Altalos, Nikolaus Biriescu, Stefan Berzsán, Adam Gohl, Johann Joanovszky, Julius Jeka, Georg Jakobesku, Israel Löbinger, Bazille Duta, Julius Oprea, Juon Rafalin, Georg Popovits, Juon Stanescu, Andreas Szimits, Virgil Thomics.

Bergpolizei: Coriolan Bredicean, Georg Martinescu, Nikolaus Biriescu, Stefan Berzsán, Moriz Klein, Samuel F. Deutsch, Johana Major, Julius Oprea, Max Pataty, Nikolaus Prostean, Virgil Thomics, Martin F. Karl.

Pensionsauschuß: Coriolan Bredicean, Ignaz Deutsch jun., Dr. Josef Fényes, Titus Hattig, Julian Fuculescu, Johann Horger, Israel Löbinger, Max Pataty, Georg Popovits und Virgil Thomics.

Personalnachricht. Magnatenhaus-Mitglied Rael v. Sváb hat sich zum Winteraufenthalte nach Abbazia begeben.

Neuer Bezirksrichter. Se. Majestät ernannte den Drjvoaer Unterrichter Valentin Farkas zum kón. Bezirksrichter in Karánsebes.

Zur Wahlbewegung im Facseter Bezirke schreibt uns unser Facseter Gewährsmann: „Meine Ihnen in Betreff der Kandidatur des kón. Bezirksrichters Julius Kraczegeh übermittelte Nachricht halte ich vollständig aufrecht; ja noch mehr, die Bewegung hat nicht nur unter den Männern im Maroszer Bezirke, sondern auch bei uns schon begonnen, und wird der Bezirksrichter Kraczegeh bei den bevorstehenden Wahlen als Kandidat mit liberalem Programme unbedingt aufreten. Das Erscheinen der Deputation unter Führung des Vörsdmarter gr.-or. Seelsorgers Aurel Karabás ist auf dringendes Ersuchen des Bezirksrichters Kraczegeh vorläufig (aber nur vorläufig) unterblieben, weil sein Pensionsgesuch noch nicht erledigt ist und er vorderhand noch im activen Staatsdienste steht, somit sich momentan bezüglich der Kandidatur nicht äußern könnte. Mit Bestimmtheit können wir behaupten, daß im Facseter Bezirke die bevorstehende Wahl ein heißer und in hiesiger Gegend ungekannter Kampf sein wird. — Am 26. des vorigen Monates arrangirte die hiesige rumänische Jugend einen mit Tanz verbundenen Wiederabend und da waren die Pfarrer und intelligenten Elemente der Umgebung versammelt. Bei seinem Erscheinen wurde Bezirksrichter Kraczegeh von allen Seiten als zukünftiger Abgeordneter des Bezirkes afflamirt. — Bei uns und in unserem Wahlbezirke kann dies Feber, der Augen hat, sehen und der Ohren hat, hören; wozu also „Febern“ als Deckmantel verkaufen oder anbieten? —f—i.“

Bischof und Rabbi. Erzbischof Samassa ist allgemein ob seiner wahrhaft liberalen und humanen Gesinnung bekannt. Zahlreich: Anekdoten laufen über ihn um, und eine jede zeugt von dem edlen Herzen des Kirchenfürsten, seinem erleuchteten Geiste und seiner Milde. Das jüngste Händchen, das man sich über ihn in Erlau erzählt, lautet wie folgt: Samassa liebt es, große Spritzergänge zu unternehmen, wobei er immer die Taschen voll hat von Süßigkeiten für die Kleinen, die er am Wege trifft und gern beschenkt. Neulich begegnete er einem Erlauer Kaufmann mit dessen vierjährigem Söhnchen. Der Kaufmann zieht respektvoll den Hut, das Bäckchen thut dasselbe. Der Kirchenfürst spricht den Kaufmann an, stopft dem Kinde die Taschen voll mit Bonbons und fragt ihn dann: „Nun, mein Sohn, was willst Du werden? Bist leicht Kardinal?“ — „Ezjellenz,“ sagte der Vater, ein Jude, lächelnd, „diese Carrière wurde leider meinem Sohne schon acht Tage nach seiner Geburt verschlossen!“ — „Wie heißt Du also, mein Kind?“ fragt freundlich Samassa. — „Ferkó Gütusberg“, antwortete resolut der Junge. — „Na, wenn Du schon kein Kardinal werden kannst, ein Rabbi kann immerhin aus Dir werden, und das ist auch etwas.“ . . .

Zuchstieroth in Krassó-Szörény. Aus Temesvár schreibt man uns: Dieser Tage erschien bei dem Thierzuchts-Inspektor Karl Galásh unter Führung des Sekretärs des Krassó-Szörényer Notärvereines Herrn Alexander Buhá eine Deputation und unterbreitete dem Thierzuchts-Inspektor die Bitte, dem großen Mangel an Zuchstieren im Krassó-Szörényer Komitate je eher abzuhelfen zu wollen.

Soirée des israel. Frauenvereines. Das Programm der Vorstellung am „Halászlé“-Abend ist das folgende: 1. „Männerchor“ von Kunz, gesungen von der Dalárda. 2. a) „Liebestreu“ von Brahms; b) „Ich liebe Dich“ von Grieg, gesungen von Frau Gúlla Szigeti. 3. „Rongyászku“ von Csepreghy, vorgetragen von Frau Ludwig Kovács. 4. „Poëtie und Prosa“, Duett, gesungen von Gus Kiss und F. Deutsch. 5. „Kis hamis“, gesungen von Frau Craciun-Geróssy. 6. Koupel-Vorträge des Herrn Soma Grünbaum. 7. „Tiroler Volkslied“, vorgetragen von Fr. Jbolya Deutsch. 8. Duett aus der Operette „Sultan“, vorgetragen von den Damen Craciun und Kovács. 9. „Sie preist ihn“, komische Serenade von Löz, vorgetragen von Fr. Gus Kiss. 10. „Die gefährliche Eisenbahn“, vorgelesen von Herrn Szymund Schießler. 11. „Csárdás“, gesungen vom Dalárda-Damenchor.

Elektrische Beleuchtung. Die Lugoser Elektrizitäts-Anlage ist nunmehr gänzlich vollendet und funktioniert das Werk nun auch dementsprechend. Sowohl die Straßenbeleuchtung als auch die der Privatkonsumenten ist in tadelloser Thätigkeit, so daß das Publikum im Großen und Ganzen zufriedengestellt ist. Die Unternehmung hat auch jetzt alle Hände voll zu thun, um die angeforderten Installations-Arbeiten auszuführen und wird heute-morgen sozusagen ganz Lugos elektrisch beleuchtet sein.

Lugoser Gesang- und Musikverein. In dieser materiellen Zeit, wo Jedes nur dem Irdischen nachstrebt, ist es beinahe als ein Wunder zu betrachten, wenn sich noch ein Verein findet, der sich noch Zeit und Mühe nimmt, der edlen Sangeskunst zu pflegen. Dieser Verein ist der Gesang- und Musikverein, der am 13. d. seine 50. Generalversammlung hielt. Eröffnet wurde dieselbe vom Vizepräsidenten Dr. Géza Hergloly, der dem vereinigten Gründer des Vereines, Altmeister R. P. Wusching, einen warmen Nachruf widmet. Berlesen wird der Jahresbericht vom Sekretär Koloman Horváth, und letzterem für seine erspriessliche Thätigkeit der protokolllarische Dank votirt. Ebenso wird Dank gesagt dem Vereinstaffier Mohilo für seine minutiöse Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit. Laut Kassabericht betragen die Einnahmen 3400 Kronen 01 Heller, die Ausgaben 3655 Kronen 14 Heller. Der Verein verwaltet ein Vermögen von ungefähr 20.000 Kr. Hierauf wurden Dr. Géza Hergloly zum Präses, Gustav Mohilo zum Vizepräses und Koloman Horváth als Sekretär gewählt. Nun folgt die Wahl der Vereins-Funktionäre. Gewählt wurden: Kassier: Ladislaus Körössi; Archivar: Franz Stauder; Anwalt: Dr. Benó Fischer; Chorleiter: Stefan Walker. In den Ausschuß wurden gewählt: Karl Barth, Anton Haberehn, Viktor Hecker, Josef Holzmann, Franz Horger, Ernst

Mayer, Max Pataty, Heinrich Schneider, Johann Schneider, Moritz Stern, Albert Schützer, Jakob Binkus, Felix Schönborn und Koloman Nemes. Nach der Wahl wurde auf Antrag des Herrn Moritz Stern der langjährige Präsident des Vereines Herr Bürgermeister Arpad v. Marsosky zum Ehrenmitgliede akklamirt. Abends wurde dem neugewählten Präsidenten eine Serenade bereitet, dem ein gemüthlicher Kammers im „König v. Ungarn“ folgte.

Ein Gaunerstreich. Ein schwäbisches Bäuerlein unserer Umgebung, Namens L. S. . . . wurde das Opfer eines gut ausgeheckten Gaunerstreiches. Vor einigen Tagen nämlich, als das Bäuerlein in unserer Stadt zu thun hatte, ging er gegen Abend durch die Karánsebelerstraße, als an ihn ein wohlgekleideter Mann mit der Bemerkung herantrat, daß er etwas verloren habe. S. . . wollte ursprünglich gar nicht stehen bleiben, doch der Fremde versicherte ihm, daß sie die gemeinsamen Finder eines Schmuckes seien und er sich redlich mit ihm theilen wolle. Die Geldsucht erwachte in dem Schwaben und er wartete gespannt auf die Entwicklung der Dinge. Im geöffneten Stiefel lag ein Ring im Werthe von 10—15 Kreuzern und daneben ein Zettel mit folgenden Worten: „Tragen Sie diesen Diamantring sofort ins Verlagsamt und verlangen Sie darauf 30 Gulden.“ Der Fremde zog seine Uhr und bemerkte sichtlich verstimmt, daß 6 Uhr bereits vorüber und das Verlagsamt demnach schon gesperrt sei, er aber kein Geld bei sich habe und deshalb die Theilung unmöglich sei. Der biedere Schwabe versicherte mit Freuden, daß er Geld bei sich habe, und übergab auch sofort dem Gauner 12 Gulden mit der Versicherung, die noch fehlenden 3 Gulden in kürzester Zeit, sobald er das Geld von hiesigen Schuldnern einkassirt haben wird, bringen zu wollen. Der Gauner versprach, ihn vor dem „König v. Ungarn“ erwarten zu wollen, er möge sich nur beeilen. S. . . erzielte den Ring, doch als er nach Verlauf einer Viertelstunde auf den Rendezvousplatz kam, war der Fremde nirgends zu sehen. Daß er das Opfer sei, erfuhr der Schwabe erst am Morgen des nächsten Tages.

Erleichterungen im Salzbezuge. Die ungarische Regierung hat neuentens solche praktische Verfügungen getroffen, welche nicht nur dem Handels- und den Industriezweigen, sondern auch dem konsumirenden Publikum zum Nutzen sein werden. Finanzminister Ladislaus Lukács hat in Würdigung der bisher im Salzbezuge bestandenen Hindernisse und Schwierigkeiten die praktische Reform eingeführt, indem er die in Budapest domicilirende „Ungarische Handels-Aktien-Gesellschaft“ betraute, die salzbeziehenden Kaufleute und Industrieellen rasch und vortheilhaft zu bedienen und ihnen den Bezug von Industriesalz zu erleichtern. In Rücksicht der vielen Klagen, welche im ganzen Lande seitens der Kaufmannschaft beim Bezuge von Salz herrschten, ist der Minister für diese wahrhaft praktische Reform allgemein freudigst zu gratuliren.

Die Aufdringlichkeit und Zudringlichkeit, mit welcher manche fremde Bankhäuser mittelst der Klassenlotterie-Lose das Glück anbieten, wird nachgeradezu unerträglich; neuentens werden Cypré-Briefe versendet mit einem Los und fertigen Telegramm-Aussatz, womit man bekannt geben soll, daß man das Los behalte und das Geld — 16 Kronen — sogleich abschicke, damit das Los noch an demselben Tage, da man die Sendung bekommt, mitspiele. Man ist bei Morgen-grauen im besten Schlaf und wird geweckt, weil der Briefträger einen Cyprébrief zu übergeben habe; man muß im Bett unterschreiben, Alles wird von Angst und Furcht befallen, was dieser dringende Brief für eine Hubschpost enthalten möge und — der Inhalt ist das oben Erwähnte. Gibt es kein Mittel, sich solcher Zudringlichkeit zu erwehren, und ist man wirklich verpflichtet, nicht nur eine solche Molestirung an sich ausüben zu lassen, sondern auch noch das nicht behaltene Los zur Post zu tragen? Nein!

Die Nazarener von Ulma. Man berichtet über eine interessante Entscheidung des Kultus- und Unterrichtsministers, welche sich auf das rituelle Leben der in Südungarn jetzt stark verbreiteten Sekte der Nazarener bezieht. Die Ulmaer Nazarener hatten sich mit der Bitte an den Minister gewendet, ihre Kinder mögen nicht verhalten werden, die griechisch-orientalisch serbische Kirche besuchen zu müssen. Der Minister hat nun mittelst eines im Wege des Temeser Vicegepans herabgelangten Reskriptes dahin entschieden, daß dem Anliegen der Ulmaer Nazarener nicht

entsprochen werden könne, nachdem die Kinder in jenem Glauben erzogen werden müssen, in welchem sie geboren wurden, selbst dann, wenn die Eltern einer gesetlich nicht anerkannten Sekte angehören und aus ihrer rezipirten Religionsgemeinschaft ausgetreten sind. Die betreffenden Eltern seien vielmehr mit allen gesetzlichen Zwangsmitteln dazu zu verhalten, daß sie ihre Kinder an dem gesetlich vorgeschriebenen Religionsunterricht und Kirchgang teilnehmen lassen.

Misère am Frachtenbahnhof. Die Aufgabe-Kassa am Lugoser Frachtenbahnhof erfreut sich sehr beschränkter und ungemüthlicher Räumlichkeit. Dazu kommt noch, daß das für die Parteien reservirte Vorzimmer aus bisher unbekanntem Grunde nicht geheizt wird, so daß die dort wartenden Personen förmlich tanzen müssen, um nicht zu erfrieren. Wir glauben, daß nur etwas guter Wille dazu gehört, um diesen Uebelstand aus der Welt zu schaffen.

Savanyu Józsa und Höfster. Mehrere Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß der einst so gefürchtete Räuber Savanyu Józsa aus der Strafanstalt Jilava bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt worden sei und in Jászák eine Tischlerwerkstätte eröffnet hätte. Diese Nachricht wird vom ev.-ref. Seelsorger der Strafanstalt, Joltán Dömény in einem an den Redakteur des „Vépremi Ellenör“ gerichteten Schreiben dementirt. Wie Pfarrer Dömény mittheilt, befindet sich Savanyu derzeit noch in der Strafanstalt, wo er in der Schneiderwerkstätte mit dem Nähen von Militärhosen beschäftigt wird. Es ist unrichtig, daß er das Tischlerhandwerk erlernt habe. Auch hege er nicht die Absicht, sich in Jászák niederzulassen; er gedenkt vielmehr, seine alten Tage bei seinem Bruder in Szentgál in ehrfamer Arbeit zu verleben. Savanyu ist einer der bravsten Sträflinge. Es wurde auch bereits, in Abetracht seines guten Verhaltens, seine Ueberweisung an die Vermittlungsanstalt beantragt, in welcher er, im Falle seiner Zulassung, noch 15 Monate verbringen muß, bevor er bedingungsweise in Freiheit gesetzt werden kann. — Auch die über den Mörder Höfster kolportirten Gerüchte sind aus der Luft gegriffen. Für Höfster, der ebenfalls in Jilava seine Strafe abbüßt, ist überhaupt keine Hoffnung auf eine bedingungsweise Freilassung vorhanden, weil er rückfällig wurde. Auch hegt er nicht die Absicht, sich in Varpalota anzusiedeln. Er ersehnte aber den Pfarrer, der Familie Gold, die er bekanntlich ausgeraubt hat, seine Grüße auszurichten.

Die neue „Salzfur.“ Die Chicagoer Professoren Loebe und Lingle haben vor Kurzem die Behauptung aufgestellt, daß gewöhnliches Salz, wenn es in einer bestimmten Art eingegeben wird, das Herz anreizt und wunderbar verjüngende Wirkungen hervorbringt. Diese Behauptung hat in Amerika die größte Sensation hervorgerufen. Alle Welt beschäftigt sich jetzt mit der neuen „Salzfur.“ Man berichtet von Fällen, in denen das Salz seine Kraft bereits bewiesen hat. So soll das wahre Lebenselixir besonders erfolgreich vom Abram Hewitt, einem bekannten Millionär und früheren Mayor Newyorks erprobt worden sein. Hewitt ist fast 80 Jahre alt und vollbringt in geistigen und körperlichen Arbeitsleistungen Wunder. Seine merkwürdige Lebenskraft verdanke er subcutanen Einspritzungen von Glycerophosphat von Natrium, die ihm ein berühmter französischer Arzt verschrieben hat. Als Hewitt vor drei Jahren mit dieser Kur begann, litt er an allgemeiner Schwäche und konnte kaum gehen, aber seit der Zeit ist er keinen Tag krank gewesen. Dieser Fall wird eifrig diskutiert. Natürlich lassen sich die Newyorker Blätter die Gelegenheit nicht entgehen, ganz sensationelle Beschreibungen der neuen Kur zur Erzielung der Langlebigkeit zu veröffentlichen. Es werden die Angaben mehrerer Aerzte zitiert, daß Einspritzungen verschiedener phosphorsaurer Salze bei alten Patienten mit großem Vortheil gemacht worden seien. Mit den Kranken des Arbeitshauses sollen erschöpfende Versuche gemacht werden, und man prophezeit überraschende Ergebnisse. Zwei alte Männer in einem Newyorker Armenhaus, die 69 und 83 Jahre alt sind, erhielten bereits am Nachmittage des 4. Jänner die ersten subcutanen Einspritzungen mit dem „Lebenselixir“, und die behandelnden Aerzte werden die Ergebnisse genau beobachten. Wenn sich aufreizende und verjüngende Wirkungen ergeben, sollen andere Patienten gewählt und Versuche im großen Styl angestellt werden. Mehrere Aerzte erklären, daß es leicht wäre, das Leben bis zu hundert Jahren zu verlängern. Man sieht, die Sache hat einen echt amerikanischen Anstrich.

Theater und Kunst.

Ungarisches Theater.

Sonntag kamen wieder einmal „Die Glocken von Korneville“ an die Reihe. Die reizende Operette erinnert an eine schöne, glänzende Zeit dieser Kunstgattung, als noch Wien und Paris in eifrigen Wettstreit lagen und fast jedes Jahr ein bis zwei Sensationsnovitäten in Verkehr brachten. Heute, wo das Genre schwachen Epizonen und geldhungrigen Dilettanten anzuliefern ist, klingen die Töne jener Glocken noch viel voller und verlockender als dazumal. In der saftigen von Kapellmeister Király gewandt geleiteten und von Regisseur Deréki geschickt inszenirten Aufführung hatten in musikalischer Beziehung Felecsen Kállai als „Germaine“ und Fel. Parkányi als „Serpolette“ entschieden den Haupterfolg. Erstere wirkte mit ihrem angenehmen klingenden Organ und ihrer reizenden Erscheinung, Letztere mit ihren zur Genüge beschriebenen Vorzügen und Beide fanden dafür den Beifall des Publikums. Fel. Kállai wurde auch einer speziellen Ovation theilhaftig, indem ihm aus dem Orchester zwei prächtige Bouquets überreicht wurden, dem Benehmen nach, als Gabe der besten Gesellschaftskreise unserer Stadt. Herr Szarvasi als „Marquis“ befriedigte mit dem Schurz seines frischen Baritons. Herr Batosi hatte mit der überaus charakteristischen und eindringlichen Zeichnung des alten „Gaspard“ sich lauter Anerkennung zu erfreuen. Wenn Herr Szigetthy mit dem „Grenicheur“ nicht jenen Erfolg erzielte, den wir den fleißigen Darstellern von Herzen gönnt hätten, so liegt die Schuld einerseits darin, daß die Rolle nicht für ihn geschaffen ist.

Sonntag gelangte das unverwundliche Volksstück „Sarga esikö“ zur Aufführung. Fel. Kállai als Erzvater bot eine vorzüglich Leistung und erzielte für ihre brillanten Liedervorträge stürmischen Beifall und — eine schöne Mannespende. In den übrigen Rollen bethätigten sich die Herren Batosi, Szarvasi, Agóthai, Szigetthy sehr brav.

Die neueste Posse des hauptstädtlichen Lustspieltheaters, Valabregue's „A mintaférj“ (Der Mustergatte), war Dienstag das Repertoirestück unseres Theaters. Wenn eine Posse des Lustspieltheaters aufgeführt wird, denkt man unwillkürlich an eine pikante Kost, bei welcher weder mit Pfeffer noch mit Paprika gespart wird; so ist es auch beim „Mintaférj“, der allgemein als das Muster eines treuen Ehegatten gilt, es aber bei Weitem nicht ist. Die Hauptrollen in den Händen Agóthai (Malivand), B. Szalai (Aurora), Sarlái (Jouvelin), Tordai (Leonie), Szigetthy (Dr. Thibaudier) waren sehr gut, desgleichen das Zusammenspiel. Fel. Bogzsy in der Rolle Mesmentine gab ein nettes Kabinettstückchen, welches an Pikanterie nichts zu wünschen übrig ließ; der zweite Akt spielt in ihrem Zimmer und bietet viel des intimen Charakters. Nur der Coulissenstieher hatte seine Rolle nicht gut studirt, denn der Vorhang und die Dekorationen litten an abnormalen Zuckungen, die sehr peinlich waren. Er sollte mehr Proben halten. Das Theaterstück hat, oft auch bei offener Szene, allgemeinen Beifall gefunden, doch waren im Parquette kaum zwei Dutzend Personen, was unbedingt sehr bedauerlich ist. Auch die Logen zeigten Lücken, die Stuhlplätze waren leer, die Galerie gähnte, das Thermometer zeigte wie gewöhnlich den Gefrierpunkt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Für Bruchleidende!!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenfrei** zugesandt durch das Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland No. 547.

Im Ausland — ist briefliche Anfrage mit 25 Heller zu frankiren.

Resiczai járás főszolgabírájától.

52—1901. kig. sz.

Pályázati hirdetés.

Lemondás folytán megüresedett Szocsán, Ezres és Tirnova községekből álló körjegyzői körben Szocsán székhellyel rendszerezített

segédjegyzői állásra

pályázatot hirdetek.

Javadalmazás:

Késpénzfizetés 900 korona
Lakbér-illetmény 100 korona

Összesen 1000 korona

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy kellően felszerelt kérvényeiket hozzám bezárólag 1901. évi január hó 30-ig annyival inkább adják be, mivel a később érkező kérvények figyelembe nem vétetnek.

A választás 1901. évi február hó 6-án d. e. 10 órakor Szocsán község-házánál fog megtartani.

Resiczabányán, 1901. évi január hó 1-én.

Gartner Zoltán,
főszolgabíró.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

JAHR-MARKT

wird am 31. Jänner, 1. und 2. Feber abgehalten, d. i.: Donnerstag, Freitag und Samstag.

Karánsebes, 1901. évi jan. hó 7.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.

—3

Resiczai járás főszolgabírájától.

22—1901. kig. sz.

Pályázati hirdetés.

Krassó-Szörény vármegye resiczai járáshoz tartozó Goruja, Gerlistye és Rafnik községekben elhalálózás folytán megüresedett

körjegyzői állásra

pályázatot hirdetek.

A körjegyzőség székhelye Goruja község.

A javadalmazás:

- 1) fizetés 1600 kor. — fil.
- 2) irodai általány 96 kor. — fil.
- 3) előfogati » 241 kor. 40 fil.
- 4) napidij » 200 kor. 82 fil.
- 5) tűzifa » 195 kor. 80 fil.
- 6) irodaszolgatartási 160 kor. — fil.
- 7) jegyzői levélhordó 307 kor. — fil.
- 8) irnoktartásra 480 kor. — til.

Összesen 3281 kor. 02 fil.

9) Természetbeni lakás;

10) A magánmunkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak szedhetési joga.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a szerint felszerelt és eddigi alkalmaztatásuk s erkölcsi magaviseletükről szóló okmányokkal kiegészített kérvényüket hozzám f. évi február hó 10-ig adják be.

A választást Goruja községben folyó évi február hó 14-én d. e. 10 órakor fogom megtartani.

Resiczán, 1901. évi január hó 11-én.

1—3

Gartner Zoltán,
főszolgabíró.

F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182.

Hotter's Absorbinal

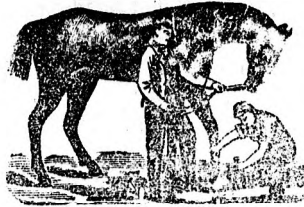
1/1 Flacon fl. 6., — 1/2 Flacon fl. 3.50.

Entfernt alle Auswüchse u fettigen Ansätze, ohne das Haar zu zerstören. Es stärkt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhütet jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gallen, Fesselgeschwulst, Hutbeulen, dicken Knöten, Knöten an den Sehnen, dicke Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Zittern der Knie und heilt alle Quetschungen.

Hotter's Nährpulver für Pferde u Hornvieh.

1 Paquet 80 kr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen-, Nervenleiden anzuwenden. Hotter's Ueberbeinsalbe. 1 Tiegel fl. 2., — 1/2 Tiegel fl. 1.20. Entfernt Ueberbeinbundenige Ansätze, selbst in veralteten Fällen nach 4—6 Wochen.



Veterinärpräparate, die hervorragendsten der Neuzeit, von keinen anderen derartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur Hotter's Präparate und nehme keine andere an. Depot in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot:

Dr. Emil Budai
Stadt-Apotheke Budapest IV.
Stadthausplatz

Dr. Leo Egger J. Egger,
Palatin-Apotheke VI. Váci-
körút 17 und bei

Josef von Török,
Apotheke Budapest, Király-
utca 12.



Hotters Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.

Erhält die Sehnen u. Muskeln bis ins hohe Alter stätt kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den grössten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.

Hotter's SCHWEINEPULVER

Nr. I. und II.

1 Kilo . . . fl. 1.20

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Fresslust und damit bedingtem Gedeihen der Schweine,

vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II. bei Durchfall anzuwenden.

Hotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.

Gegen jede Art Kolik und Harnverhalten bei Pferden sowie gegen Aufblähen beim Rindvieh.

Klafterholz Eiche, Eiche u. Brügel

wird in jeder Quantität preiswürdig abgegeben in

— Pesthere, Post Kavarán-Eszékul. —

Dasselbst ist auch Eichen-Werkholz, ferner Stangen und Ägen geeignet für Wagner und Bauzwecke billigst zu haben.

Eigentümer **Kern Lipót**, Budapest.

2—10

Auskunft erteilt

Sermann Bohrer in Pesthere I. P. Kavarán-Eszékul.



FARBEN-FABRIKEN
VORM. **FRIEDR. BAYER & Co**
JELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Kranken, Wöchnerinnen, an eilischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.